

An 15 Standorten:

Feldpost-Marathon zum „Tag der Bundeswehr“ überstanden!

Ein Beitrag von Bernd Steinert

Das also war er: Der von der Bundeswehr im Internet und zuletzt auch auf großflächigen Plakaten und Bannern an vielen Orten propagierte „Tag der Bundeswehr“ am 13. Juni 2015. An diesem Tag präsentierte sich die Bundeswehr bundesweit an 15 Standorten; den ca. 235 600 Besuchern wurde allenthalben ein umfangreiches Programm geboten. Betroffen waren die Städte Bischofswiesen, Bonn, Burg (bei Magdeburg), Eckernförde, Flensburg-Mürwik, Fritzlar, Hannover, Koblenz, Laupheim, Leipzig, Manching, Nörvenich, Storkow, Warnemünde und Wilhelmshaven. In Koblenz und Wilhelmshaven wurde das Programm nicht nur innerhalb der militärischen Liegenschaften geboten, sondern auch mitten in der Stadt, in Bonn auf dem Marktplatz vor dem Rathaus. An allen Standorten war auch die Feldpost mit dabei. In Warnemünde bereicherte gar wieder eine Feldpost-Boje das Hafenbecken.



Kartenset von vier Karten, die am 26. Mai 2015 der Zeitschrift „Bundeswehr aktuell“ als perforierter Bogen zur Werbung für den „Tag der Bundeswehr“ beilagen; insgesamt gab es sieben verschiedene Motive.

„Strafaktionen“ gegen Händler und Sammler

Ziel des ersten bundesweiten „Tages der Bundeswehr“ war, die Bindungen zwischen den Streitkräften und der Gesellschaft zu stärken. Das persönliche Erleben und der unmittelbare Kontakt und Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern wurde daher bei den Veranstaltungen in den Vordergrund gestellt. Beteiligt waren alle Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche der Bundeswehr sowie Verbände der zivil-militärischen Zusammenarbeit. Anlass bot zum einen das 60-jährige Bestehen der Bundeswehr, die sich speziell an diesem Tag auch als attraktiver Arbeitgeber für zivile und militärische Berufe präsentierte. Zum anderen feiert Deutschland in diesem Jahr „25 Jahre Einheit“, was zugleich auch „25 Jahre Armee der Einheit“ bedeutet. Nicht zuletzt sollte bei dieser Gelegenheit – nach Aussetzung der Wehrpflicht zum 1. Juli 2011 – aber

auch um Interessenten für einen freiwilligen Wehrdienst geworben werden.

Für die Philatelisten von ganz besonderer Bedeutung war an diesem Tag die Feldpost, die als eine der „Kompetenzen“ der Streitkräftebasis (SKB) an allen 15 Standorten mit einem Sonderfeldpostamt präsent war. Und damit diese Kompetenz zumindest an diesem besonderen Tag nicht von Händlern und „gewerbsmäßigen Sammlern“ missbraucht werden konnte, hatte sich Streitkräftebasis und Feldpostbeauftragte schon im Vorfeld etwas Besonderes einfallen lassen. Die bei Sammlern

beliebten Zudrucke auf privaten Umschlägen und Karten, die nach einem Erlass der Rechtsabteilung des Verteidigungsministeriums vom 7. Juli 2008 zulässig waren und von der Feldpost seitdem nicht mehr beanstandet wurden, sollten nun dazu führen, dass diese Belege unter Hinweis auf ein gleichaussehendes Cachet „60 Jahre Bundeswehr“, das bundesweit einheitlich angebracht werden sollte, von der Abstempelung mit dem Feldposttagesstempel ausgeschlossen wurden. Stattdessen sollten diese Karten und Briefe über ein Briefzentrum (zumeist

BZ 64 in Darmstadt) abgeleitet werden. Gleiches sollte für Belege gelten, die mit dem Aufdruck „Tag der Bundeswehr“ versehen waren, soweit ein entsprechender Cachetstempel vorhanden war. Um die unerwünschten Händler und Sammler, die mit dem Vertrieb ihrer „Feldpostprodukte“ über Internetauktionen zum Teil horrenden Gewinne erzielen, nicht zu warnen, wurde nach Auskunft des Leiters des Presse- und Informationszentrums (PIZ) der Streitkräftebasis darauf verzichtet, auf den Internetseiten der SKB auf die Änderung der bislang zulässigen Verwendung von Zudruckten hinzuweisen. Der Erfolg dieser Überraschungsaktion war überschaubar, der Ärger vieler Sammler über verweigerte Feldpost-Abstempelungen bzw. Doppelstempelungen durch das Briefzentrum aber gewaltig!

Dabei kam diese „Strafaktion“ der SKB und der Feldpost noch nicht einmal wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Bereits auf dem Hessentag in Hofgeismar knapp zwei Wochen vor dem „Tag der Bundeswehr“ hatte der Stellvertretende Feldpostbeauftragte DP DHL, Oberstleutnant der Reserve F. Rompel, in einem Interview darauf hingewiesen, dass es bei eingelieferten Feldpostkarten und Briefen zunehmend Fälschungen gebe, die die Feldpostler erkennen müssten. Zugleich gab er aber für die Mehrzahl der Sammler eine „Ehrenerklärung“ ab: „Die meisten Philatelisten sind reine Sammler ohne jegliche kriminelle Energie.“ (Nachzulesen u. a. auf der Internetseite des Landeskommandos Hessen)

Gleichwohl wurde einem Sammler, der einen vorbereiteten Einschreib-Brief aufgeben wollte, der Vorwurf gemacht, bei dem bereits aufgeklebten Einschreib-

Privat erstellter Standardbrief, der bei dem SoFpA Warnemünde mit Tagesstempel 1351 am 13.06.15 sowie dem Einlieferungscachet für die dort ausgebrachte Postboje versehen wurde.



Label handele es sich um eine Fälschung. Dieses Label war zuvor auf dem diesjährigen Hafengeburtstag Anfang Mai in Hamburg ordnungsgemäß bei dem dortigen SoFpA gekauft worden. Der Hinweis auf die rechtmäßige Herkunft hinderte den Leiter des SoFpA Hofgeismar aber nicht, sich nun die bereits aufgegebenen Belege des Sammlers erneut anzusehen und nach seiner Überzeugung insbesondere Karten mit unzulässigen Aufdrucken auszusortieren. Diese wurden nicht über die Feldpost, sondern über das Briefzentrum 34 in Kassel dem Sammler zugestellt.

Offenbar sieht die Feldpost zunehmend in der Verweigerung des Feldpost-Tagesstempels und Zuleitung der aufgelieferten Feldpostbelege über ein BZ ein probates Mittel, missliebige Sammler zu disziplinieren oder gar von der Feldpostbeförderung auszuschließen. Wie anders ist zu erklären, dass Briefe und Karten, die am „Tag der Bundeswehr“ bundesweit an verschiedenen Standorten aufgegeben und von den eingesetzten Feldpostsoldaten mit Cachet- und Tagesstempel versehen wurden, nachträglich erneut überprüft und über ein Briefzentrum mit Doppelstempelung zugestellt wurden!?

Bei dem SoFpA in Bonn unter der Leitung des Feldpostbeauftragten DP DHL, Fregattenkapitän der Reserve D. Scholle, ist es vorgekommen, dass aufgebene Briefe nicht mit dem in Bonn verwendeten Feldpost-Tagesstempel 1000a, sondern erst nachträglich mit dem am selben Tag in Wilhelmshaven eingesetzten Stempel 6500a abgeschlagen wurden. Dieses Verfahren wirft nicht nur die Frage nach einer Verletzung des in Artikel 10 Grundgesetz garantierten Postgeheimnisses auf – als dessen „Grals-

Privat erstellter Standardbrief, der vom SoFpA Bonn am 13.06.15 wegen der Zudrucke beanstandet und nachträglich mit dem für Wilhelmshaven vorgesehenen Tagesstempel 6500a versehen wurde.



hüter“ sich die Feldpost in den vergangenen Jahren gerne und oft aufspielte! –, sondern offenbart auch eine selbstherrliche und willkürliche Behandlung einiger Adressaten durch die Postverantwortlichen. Denn wenn die auf den Briefen aufgedruckten Logos angeblich einer Abstempelung in Bonn mit dem Fp-Stempel 1000a im Wege standen, dann hätten sie auch in Darmstadt nicht nachträglich mit dem Fp-Stempel 6500a und dem Datum vom 13.6.15 nachgestempelt werden dürfen!

Auch in Koblenz, Nörvenich und Storkow wurden dort bereits ordnungsgemäß mit den jeweiligen Tagesstempeln der Feldpost versehene privat erstellte Karten nachträglich aussortiert und über das BZ 64 mit Doppelstempelung zugestellt. Nahezu alle in Bischofswiesen aufgegebenen Karten und Briefe weisen neben dem zunächst abgeschlagenen Feldpost-Tagesstempel 2200a zusätzlich den nachträglich angebrachten Maschinenstempel des BZ 96 (Bamberg) vom 17.6.15 auf, obwohl der dort eingesetzte Leiter der Feldpost sich zuvor telefonisch bei dem Stellvertretenden Feldpostbeauftragten DP DHL über die Zulässigkeit der Abstempelung mit Feldpost-Tagesstempel vergewissert hatte!

„Sondermarke“ für Sammler nicht überall erhältlich

Die als „Sonderstempel“ im Vorfeld der Veranstaltung angekündigten Tagesstempel stellten sich – wie bereits auf der Internetseite der DBR berichtet – als Tagesstempel der Feldpost aus früheren Übungen oder als Reservestempel dar. Im Einzelnen wurden folgende Tagesstempel abgeschlagen: Bischofswiesen – 2200a; Bonn – 1000a und 6500a; Burg – 7301a; Eckernförde – 2700; Flensburg-Mürwik – 2701; Fritzlar – 6521; Hannover – 1113; Koblenz – 4300a; Leipzig – 4400b; Laupheim – 7502; Manching – 7400b; Nörvenich – 4212; Storkow – 1700a; Warne-



Privat erstellter Standardbrief mit unbeanstandeten Zudruckern, der vom SoFpA Bonn am 13.06.15 mit dem für Bonn vorgesehenen Tagesstempel 1000a abgestempelt wurde.

münde – 1351 und Wilhelmshaven – 6500a.

Bei dem SoFpA in Bonn blieb es nicht bei den „Ungereimtheiten“ hinsichtlich der Abstempelung der Belege. Im Vorfeld der Veranstaltung hatte die Bundeswehr im Internet bekanntgegeben, dass zum Tag der Bundeswehr insgesamt 7200 Exemplare einer „Sondermarke 60 Jahre Bundeswehr“ zu 62 Cent an den 15 Standorten verteilt würden – rein rechnerisch 480 Stück pro Standort. Als der Autor kurz nach 12 Uhr am Schalter des SoFpA Bonn nach dem Kauf von Feldpostmarken und -karten nach der angekündigten „Sondermarke“ fragte, erhielt er nahezu übereinstimmend von dem eingesetzten Kassenfeldweibel und dem Leiter der Feldpost die Antwort, sie hätten diese Marke nicht erhalten. Da es ihm seltsam vorkam, dass ausgerechnet der Feldpostbeauftragte an dem Stammsitz der Feldpost in Bonn diese Marke nicht erhalten haben sollte, gab er den Hinweis, die Marke sei jedenfalls in Koblenz vorrätig gewesen; dort hatte er kurz zuvor das Feldpostamt besucht. Hierauf erklärte ihm der Feldpostleiter: „Was ich nicht habe, kann ich nicht verteilen.“ Nachdem wenig später zwei Besucher Briefe mit der „Sondermarke“ im Beisein des Feldpostbeauftragten einlieferten, wurde der Autor auf seine Fragen, ob denn die Marken zwischenzeitlich noch eingetroffen seien, jeweils dahingehend beschieden, diese Einlieferer hätten die Marken in einem Gewinnspiel gewonnen, was von einem der Kunden auf Nachfrage jedoch bestritten wurde. Wenig später schloss Feldpostleiter Scholle einen angefangenen Bogen der „Sondermarke“ in den Feldpostschrank in der Mitte des Feldpostzeltes ein.



Links: Privat erstellter Standardbrief, der bei dem SoFpA Koblenz mit der dort gratis abgegebenen Plusmarke „60 Jahre Bundeswehr“ frankiert und mit Tagesstempel 4300a am 13.06.15 abgestempelt wurde. Rechts: Privat erstellter Standardbrief, der in Bischofswiesen bei dem dortigen SoFpA zunächst mit Tagesstempel 2200a abgestempelt und am 17.6.15 im BZ 96 in Bamberg maschinell nachgestempelt wurde.

Die Frage, ob ein solches Verhalten dem Ziel der Veranstaltung gerecht wird, die Bundeswehr und die Feldpost den Besuchern positiv zu präsentieren, beantwortet sich damit von selbst. Da verwundert es dann auch schon nicht mehr, dass am Nachmittag ein anderer Sammler – unter Androhung, die Feldjäger zu holen – des Feldpostzeltes verwiesen wurde, nachdem er zuvor ebenfalls nach der „Sondermarke“ gefragt hatte und diesbezüglich, erfolglos, an die SKB-Stände verwiesen worden war.

Man kann durchaus Verständnis für das Anliegen der Veranstalter (Bundeswehr/SKB) und der Feldpostbeauftragten dafür aufbringen, dass sie das massenhafte Einliefern von Feldpostbelegen – insbesondere am Tag der Bundeswehr – und das spätere „Vermarkten“ über Internetplattformen verhindern oder zumindest einschränken möchten. Ob dafür die am Veranstaltungstag ausgeübten Restriktionen gegenüber „normalen“ Sammlern zielführend sind, erscheint zumindest zweifelhaft.

So wurde z. B. kürzlich bei einer Auktion eine mit der „Sondermarke“ zu 62 Cent überfrankierte Feldpostkarte von der Veranstaltung in Fritzlar zusammen mit fünf Blankokarten der Veranstaltung für einen Startpreis von 28 Euro und einen Sofort-Kauf-Preis von 39,50 Euro angeboten. Auf Anfrage erklärte der Anbieter aus Kassel, der offenbar kein Feldpostsammler ist: „Diese Marke war nicht käuflich zu erwerben! Angebot und Nachfrage regeln in unserer materiellen Gesellschaft nun mal den Preis. Schau’n wir mal ...“ Verwunderlich sind solche Preisvorstellungen nicht,

da es immer wieder Bieter gibt, die bereit sind, völlig unrealistisch hohe Gebote abzugeben, die in keinem Verhältnis zu dem tatsächlichen Wert des angebotenen Beleges stehen.

Mittlerweile ist es bei Veranstaltungen mit SoFpÄ leider so, dass in der Tat einige wenige, meist bekannte „Einlieferer“ (nicht Sammler) bei den Feldpostlern den Eindruck entstehen lassen, dass es bei dem Versenden von Feldpost nicht mehr um die Ausübung eines Hobbys geht, sondern immer mehr um die Möglichkeit, mit den Feldpostbelegen über das Internet möglichst hohe Gewinne zu erzielen. Dazu trägt auch das „massenhafte Abgreifen“ von gratis angebotenen Feldpostkarten bei, wie am „Tag der Bundeswehr“ eine Serie von sieben Karten mit verschiedenen

„Sprechblasen-Logos“, die noch am Veranstaltungstag mehrfach im Internet angeboten wurde. Unter diesem Aspekt ist die Reaktion der Bundeswehr und der Feldpostbeauftragten durchaus nachvollziehbar. Leider trifft diese nicht nur die wenigen „schwarzen Schafe“ unter den Feldpostsammlern, sondern alle.

Ob die Veran-

stalter und die Feldpostbeauftragten bereit sind, künftig wieder kooperativer mit den Philatelisten umzugehen, wird sich bei den kommenden Veranstaltungen und im nächsten Jahr beim zweiten „Tag der Bundeswehr“ zeigen. Nach einer Ankündigung der SKB soll er am 11. Juni 2016 stattfinden, und Bonn soll „als unsere Heimat der Streitkräftebasis“ wieder dabei sein, so der Inspekteur der Streitkräftebasis, Vizeadmiral Manfred Nielson. Ob es dann erneut 15 Standorte sein werden, bleibt abzuwarten. Während der „Kieler Woche“ kursierten bereits Gerüchte, es könnte im kommenden Jahr sogar 25 (!) Veranstaltungen zum „Tag der Bundeswehr“ geben. Den „Marathon“ in diesem Jahr haben die Sammler jedenfalls durch gute Zusammenarbeit bravourös gemeistert!

Vier privat erstellte Karten, die bei den SoFpÄ in Nörvenich (4212), Storkow (1700a) und Koblenz (4300b) zunächst abgestempelt und später – ebenso wie die am SoFpA Hannover aufgegebene Karte – mit Maschinenstempel nachgestempelt wurden.

